

Die Wolfenbütteler Digitale Bibliothek – Projekte und Entwicklungen

Die geistes- und kulturwissenschaftliche Erforschung des Mittelalters und der Frühen Neuzeit hat an der Herzog August Bibliothek mit Ihren hervorragenden Quellenbeständen und ihrer exzellenten Forschungsinfrastruktur mit Stipendienprogramm,¹ wissenschaftlichen Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationsprogramm eine lange Tradition. Mit der steigenden Bedeutung des Internets, das alle Lebensbereiche durchdringt und auch wissenschaftliche Arbeitsformen zu transformieren beginnt, wachsen der Wolfenbütteler Forschungsbibliothek neue Aufgaben zu. Klassische bibliothekarische Arbeitsfelder wie die Erschließung und Vermittlung von Quellen sind heute ohne Internet und Datenbanken kaum noch vorstellbar. Ein entgrenztes Netzwerk verändert potentiell auch die Klientel der Forschungsbibliothek. Nicht nur der Wissenschaftler vor Ort, sondern eine durch neue interaktive Kommunikationsmittel vernetzte, virtuell weltweit präsenste wissenschaftliche Community tritt als Nutzer der Bibliothek in Erscheinung. Auch Darstellungs- und Publikationstechniken ändern sich: Hypertextbasierte Veröffentlichungen im Internet definieren das klassische Modell der wissenschaftlichen Publikation neu und verlangen medienintegrale Wege der Präsentation von Quellen, Forschungsgegenständen und Nachweisinstrumenten.

I. Die Wolfenbütteler Digitale Bibliothek – Idee und Praxis

Vor diesem Hintergrund hat die Herzog August Bibliothek seit 1998 systematisch den Aufbau der *Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek* (WDB) betrieben. Nach anfänglich eher tastenden Versuchen, die der Erprobung der neuen Techniken und der Implementierung von Geschäftsgängen dienen, mit der Neuordnung von Abteilungen, Zuweisung von Personal und teils erheblichen Investitionen, kann die Bibliothek heute auf knapp zehn Jahre erfolgreichen Aufbau der Digitalen Bibliothek zurückblicken und ist für die Anforderungen der Gegenwart und Zukunft bestens gerüstet. Unter den Aktivitäten der WDB spielt die Digitalisierung, also der Prozess der digitalen Reproduktion, Erschließung mit bibliographischen bzw. deskriptiven und strukturellen Metadaten und Vernetzung in übergeordneten Portalen die wichtigste, aber beileibe nicht die einzige Rolle.

Programmatisches Ziel der Digitalisierung ist die Bereitstellung von Primärquellen aus den Beständen der Bibliothek. Nur in Einzelfällen – insbesondere im Rahmen der Funktion der Bibliothek als Handschriftenzentrum – werden Bücher anderer Institutionen in Dienstleistung digitalisiert. In verschiedenen Aktionslinien und meist DFG geförderten Projekten sind seit 1998 bisher rund 3500 Handschriften und Drucke digitalisiert worden. In der Auswahl der Materialien folgt die WDB als Forschungsbibliothek dem Idealbild eines im Gespräch mit der Forschung ermittelten Corpus, das thematisch aufbereitet und in Portalen präsentiert wird. In der Regel gehört also jedes Digitalisat einer Sammlung an, zu der weiterführende Informationen bzw. spezielle Datenbanken angeboten werden.

II. Projekte und Kooperationen

Mit der Publikation im Internet verbinden sich neue Perspektiven zur Präsentation und Bearbeitung der Quellen sowie durch Verlinkungstechniken zahlreiche Anknüpfungspunkte zu Kooperationen. Die einfachste Form der Kooperation ist die verteilte Digitalisierung und Erschließung. Im Projekt Festkultur Online hat die Herzog August Bibliothek zusammen mit der University of Warwick 567 Drucke überwiegend des 17. Jahrhunderts zur Festkultur des Barock online in einer gemeinsamen

Datenbank² zugänglich gemacht und detailliert mit Strukturdaten erschlossen. Besonderheit in diesem Projekt ist ein mehrsprachiger Thesaurus zur frühneuzeitlichen Festkultur³ und ein prototypisch implementierter Iconclass-Browser für die thematische Suche nach Abbildungen aus dem Wolfenbütteler Bestand.⁴ Eine weitere erfolgreiche Kooperation fand im Projekt Verteilte Digitale Inkunabelbibliothek (vdIb)⁵ statt. Hier wurden zusammen mit der Universität und der Stadt- und Universitätsbibliothek in Köln 1300 Inkunabeln digitalisiert – 670 hat Wolfenbüttel beigesteuert –, und über das gemeinsame Portal mit umfangreichen Recherchemöglichkeiten zugänglich gemacht. Gesucht werden kann u.a. nach Annotationen, Kolophonen, Illustrationen, Besitzvermerken, Druckermarken ebenso wie nach Zwischenüberschriften.⁶ Verlinkt wurden die Wolfenbütteler Inkunabeln nicht nur über den lokalen Katalog, sondern auch über den Incunabula Short-Title Catalogue (ISTC) in London, den Inkunabelkatalog INKA in Tübingen und teilweise den Gesamtkatalog der Wiegendrucke (GW) in Berlin. Eine für viele Disziplinen ergiebige Fundquelle.

Kooperationsprojekte anderer Art sind das mit Förderung der Alexander von Humboldt Stiftung durchgeführte Projekt *Emblematica Online*⁷ und das gemeinsam mit der Berlin Brandenburgischen Akademie mit Hilfe der DFG durchgeführte Projekt *Leibnizressourcen Digital*.⁸ Im Projekt *Emblematica Online* arbeiten unter der Leitung der University of Illinois verschiedene Einrichtungen in der OpenEmblem Group zusammen, um u.a. ein umfangreiches Corpus von Emblemen zu digitalisieren und zu erschließen. In Wolfenbüttel wurde hierfür ein W3C-Schema konzipiert sowie ein erster Prototyp zu einem Emblem Union Catalogue⁹ entwickelt, der derzeit 8723 Mottos von Emblemen enthält.

Im Projekt *Leibnizressourcen Digital* geht es darum, qualitativ zusammengehörige Ressourcen zu verbinden. Wolfenbüttel digitalisiert gut 280 Drucke, auf die sich Leibniz bezogen hat. Von der Online-Edition der Handschriften¹⁰ führen Links zu den Seiten, die Leibniz zitiert. Der Leser der Akademieausgabe kann zur fraglichen Seite springen, sie virtuell aufblättern und im Buch weiter lesen. Durch im Wolfenbütteler *Navigator* verankerte Suchlinks („Citations“-Button) können umgekehrt die Berliner, aber auch weitere zu dem digitalen Objekt gehörige Ressourcen gefunden werden.¹¹

Für die Bibliothek wichtige Projekte sind des weiteren Themenprojekte wie Polydorus Vergilius,¹² ein Fachportal zu Person und Schriften des in der Frühen Neuzeit außerordentlich populären Gelehrten, oder Archäologische Funde der frühen Neuzeit,¹³ wo bibliographische Arbeiten, Digitalisierungen und weiterführende Informationen in einem Portal vereinigt werden. Von besonderer Bedeutung ist das Projekt „dünnhaupt digital“,¹⁴ in dem zum ersten Mal der Versuch der Massendigitalisierung auf der Basis einer Bibliographie als Selektionskriterium unternommen wird. Die WDB bleibt damit ihrem Grundsatz der sachlich oder thematisch orientierten Digitalisierung treu, bei gleichzeitiger Bereitstellung eines umfangreichen Oeuvres von mindestens 2000 digitalisierten Drucken. Entstehen werden hier auf der Basis der Personalbibliographien von Gerhard Dünnhaupt gesammelte Werke zu nahezu 100 wichtigen Barockautoren. Dieses Projekt steht im Kontext einer von der Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke (AG SDD)¹⁵ mitgetragenen Initiative zur arbeitsteiligen Digitalisierung des gesamten deutschen gedruckten Kulturgutes, das über das von der AG SDD mit aufgebaute und von der DFG geförderte *Zentrale Verzeichnis Digitalisierter Drucke* (zvdd)¹⁶ nachgewiesen werden soll. Die Bibliothek wird, sofern sich das Projekt „dünnhaupt digital“ organisatorisch bewährt, weitere sachlich orientierte Massendigitalisierungen in diesem Zeitsegment durchführen und ihre Funktion als Nationalbibliothek für das 17. Jahrhundert auch im digitalen Feld erfüllen.

III. Digitalisierung von Handschriften und Sondersammlungen

Neben den alten Drucken bis 1800 genießen die Handschriften- und Sondersammlungen der Bibliothek besondere Aufmerksamkeit. Neben Projekten zur Kodikologie im kooperativen Aufbau einer Einbanddatenbank¹⁷ und dem Aufbau einer Online-Dokumentation zu den Wolfenbütteler Handschriften, die – das ist bisher einmalig – mit Manuscripta Mediaevalia dergestalt vernetzt wurde, dass direkt von dort eine Recherche in der Wolfenbütteler Dokumentation möglich ist,¹⁸ liegt ein künftiger Schwerpunkt der WDB bei der Handschriftenerschließung und -digitalisierung.

Die Bibliothek hat als Handschriftenzentrum der DFG in vorbereitenden Arbeiten zusammen mit der Bayerischen Staatsbibliothek das mittlerweile in die TEI (P5) eingegangene MASTER Format den Bedürfnissen der anspruchsvollen deutschen Handschriftenbeschreibungstradition, wie sie sich in den DFG-Richtlinien niederschlägt,¹⁹ angepasst.²⁰ XML Dateien können online an Hand eines W3C-Schemas auf ihre Regelkonformität hin überprüft werden.²¹ In einem erfolgreich angelaufenen Pilotprojekt wird erstmals allein auf der Basis von XML die Beschreibung der Halberstädter Handschriften durchgeführt. Ausgewählte Handschriften werden digitalisiert und mit den Beschreibungen verbunden.²² Im Zuge der zweiten Phase des Projektes zur Beschreibung der Helmstedter Handschriften²³ sollen dieselben Techniken zum Einsatz kommen sowie in größerem Umfang Handschriften digitalisiert werden.

Die Bibliothek führt in diesem Bereich auch spezielle Projekte zur Erforschung und Exemplifizierung innovativer digitaler Präsentations- und Editionstechniken für mittelalterliche Handschriften durch. Dazu zählt das von der Gerda Henkel Stiftung geförderte Projekt der Edition der Handschrift Cod. Guelf. 64 Weiss. (*Ulfilas Codex*).

Im Bereich der Sondersammlungen bemüht sich die Bibliothek gegenwärtig um die systematische Digitalisierung der grafischen Bestände. Komplett digitalisiert und erschlossen wird in einem Kooperationsprojekt mit dem Herzog Anton Ulrich Museum in Braunschweig, dem Virtuellen Kupferstichkabinett,²⁴ die grafische Sammlung der HAB. Insgesamt werden in zwei Jahren 40 000 grafische Blätter beider Sammlungen mit Stichwerken von Altdorfer, Burgkmaier, Cranach, Dürer, de Vries, um nur einige zu nennen, online zur Verfügung stehen. Konkrete Planungen für die Digitalisierung der 3000 alten Karten der Bibliothek, zu einem kooperativen Projekt für die Online-Veröffentlichung der 28 000 Portraits (beschrieben von Peter Mortzfeld²⁵) ebenso wie der Flugblätter (zum großen Teil von Harms-Schilling²⁶ beschrieben) bestehen bereits und sollen in den kommenden zwei Jahren in Angriff genommen werden. Mit der Einbeziehung bereits gedruckter Bibliographien oder Nachweise soll ein integraler Forschungsraum ohne Medienbrüche geschaffen werden. Mit dem gleichen Ziel hat die Bibliothek damit begonnen, im Wege des *catalogue enrichment* gedruckte Bibliographien und Systematiken zu ihren Beständen zu konvertieren. Eingegeben wurde z.B. die Systematik von Arnold²⁷ und die Hungarica-Bibliographie von Németh.²⁸

IV. Strukturdaten, Volltexte und digitale Editionen

Wiewohl die hochwertige Imagedigitalisierung von Altbestand für eine am Objekt und seiner Visualität orientierten Forschung – man denke an den iconic turn in den Geisteswissenschaften – unverzichtbar ist und eine bedeutende Erleichterung für die Benutzung darstellt, ist diese Form der Präsentation in vielen Fällen unzureichend. Die Bibliothek strebt daher an, den Imagefolgen über den Nachweis im Katalog – Recherchen können auch über eine unterstützende Suchoberfläche der Digi-

talen Bibliothek durchgeführt werden²⁹ –, auch Strukturdaten beizugeben. Ein digitalisiertes Lexikon wie z.B. der 1464 Images umfassende *Thesaurus Ervditionis Scholasticæ* des Basilius Faber³⁰ wäre ohne einen sinnvollen Alphabeteinstieg so gut wie unbenutzbar.

Neben der Verbesserung der Navigation im digitalen Objekt durch Strukturdaten bleibt das übergeordnete Ziel jedoch die Bereitstellung aller Digitalisate auch mit maschinenlesbarem Volltext. Da nach dem heutigen Stand der Technik für Drucke der frühen Neuzeit keine geeigneten OCR-Programme verfügbar sind, müssen wichtige Werke abgeschrieben werden (aus Kostengründen meist im asiatischen oder osteuropäischen Ausland). Hier hat die Bibliothek bisher nur vereinzelt Erfahrungen sammeln können. Ein erster Prototyp ist die Abschrift der Erstausgabe von Daniel Georg Morhofs *Polyhistor* von 1688. Obwohl noch unkorrigiert, wurde die Transkription ins Netz gestellt³¹ und bietet bereits so eine Fülle von Suchmöglichkeiten (z.B. mit dem Begriff *loci communes*).

Weitere Texte sollen in Kooperation mit dem *Thesaurus eruditionis* Projekt in Heidelberg (Camena) folgen. Mit dem Volltext wird auch die Voraussetzung für digitale oder dynamische Editionen geschaffen. Als Forschungsbibliothek sieht die Herzog August Bibliothek hier ein großes Entwicklungspotential. Im Jahre 2006 hat sie eine neue Reihe namens *Editiones Electronicae Guelferbytanæ* begründet, in der mittelalterliche und frühneuzeitliche Quellen elektronisch ediert werden. Im Jahre 2005 erschien gleichsam als Prototyp die Transkription und Übersetzung der lateinischen Briefe Athanasius Kirchers an Herzog August d. J. zu Braunschweig und Lüneburg (1579–1666).³² 2006 folgte die von Jolanta Gelumbecka betreute Edition einer Handschrift des 16. Jahrhunderts, des *Protokolls des Religionskolloquiums in Vilnius am 14. Juni 1585*,³³ die auch im Druck erschienen ist.³⁴ Letzteres belegt, dass sich gedruckte und elektronische Edition nicht ausschließen müssen. 2007 entstand die Edition von Petrus Dasypodius *Lexicon Latinogermanicum* von Jonathan West, letztere noch in statu nascendi.³⁵

Alle diese Editionen folgen dem Prinzip einer sukzessiven Komplettierung. Während digitales Faksimile und Transkription noch als „Kopie des Originals“ und als eigenständiges digitales Werk gelten (die Dasypodius Ausgabe von 1535 findet sich unter <http://diglib.hab.de/drucke/n-77-4f-helmst-2/start.htm>), können sie durch die Beigabe einer Übersetzung oder Einleitung oder XML Auszeichnung bestimmter Merkmale (im Falle des Dasypodius wurden in einem kritischen Apparat die Abweichungen der Ausgaben von 1535 und 1536 notiert) zu einer eigenständigen Edition entwickelt werden. Die Bibliothek unterstützt an dieser Publikationsform interessierte Forscher und gibt Hilfestellung bei der Kodierung der Texte gemäß der *Text Encoding Initiative*,³⁶ beschafft digitale Faksimiles oder sorgt für die Bereitstellung der Rohtexte durch Abschriften. Als Archiveinrichtung sorgt sie für die Langzeitarchivierung, für die Vergabe von persistenten Identifiern (PURL, URN) und für die Zitierfähigkeit (derzeit mit Seitengranularität).

V. Datenbanken

Zu den elektronischen Publikationen gehören auch die Datenbanken der Bibliothek. 2006 wurde eine Reihe *Datenbanken der Herzog August Bibliothek* begründet, in der wichtige Materialsammlungen und Bibliographien zur Geschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit erscheinen. So wurde 2006 die bisher nur in gedruckter Form vorliegende Wolfenbütteler Bibliographie zur Geschichte des Buchwesens hier veröffentlicht. Ebenfalls 2006 erschien die von Maria von Katte erstellte Lutherbibliographie³⁷ mit Nachweisen zu 5910 Exemplaren und digitalen Abbildungen der Holzschnitte.

Ein kleinerer Beitrag stammt von einer Stipendiatin der Bibliothek. Iris Berndt hat in einer Datenbank 377 Nachweise zu Ortsansichten des Herzogtums Braunschweig-Wolfenbüttel gesammelt und 2007 veröffentlicht.³⁸ Noch in diesem Jahr wird eine erneuerte Version der Leichenpredigtendatenbank erscheinen. Eine weitere Datenbank zu numismatischer Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts von Christian Dekesel ist in Vorbereitung. Hingewiesen sei auch auf die Aufsatzdatenbank zur Frühen Neuzeit,³⁹ in der unselbständige Werke vor allem aus Sammelbänden nachgewiesen sind.

VI. Zukunftsperspektiven

Die Wolfenbütteler Digitale Bibliothek wird sich in Zukunft noch stärker auf interaktive Dienste ausrichten. Mittels RSS Feeds – eingerichtet wurde z.B. ein Feed zu Neuerscheinungen der Digitalen Bibliothek⁴⁰ –, Blogs, Wikis, e-learning und anderen Elementen des so genannten Web 2.0 soll noch stärker auf die Bedürfnisse einer sich wandelnden Nutzerschaft der Bibliothek eingegangen werden. Forschung mit den digitalen Quellen, dynamische Editionen und die wissenschaftliche Kommunikation im Netz verleihen der Forschungsbibliothek neue Konturen und die Wolfenbütteler Digitale Bibliothek vermag mit attraktiven Angeboten für ihre Nutzer der Erforschung des Mittelalters und der Frühen Neuzeit neue Impulse zu verleihen.

Thomas Stäcker

Zum Autor

Dr. THOMAS STAECKER, Leiter der Abteilung Alte Drucke, Digitalisierung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Kontakt: staecker@hab.de

Website der WDB: <http://www.hab.de/bibliothek/wdb>

Anmerkungen

- 1 Bewerbungen zu Stipendien s. unter <http://www.hab.de/forschung/stipendien/index.htm>
- 2 <http://diglib.hab.de/?db=festival>
- 3 <http://www.hab.de/bibliothek/wdb/festkultur/fb-thesa.htm>
- 4 <http://diglib.hab.de/?link=018>
- 5 <http://inkunabeln.ub.uni-koeln.de/>
- 6 Die Suche nach klassischen oder Bibelzitate (z.B. <http://diglib.hab.de/inkunabeln/372-1-theol-2f-2/start.htm>) sowie nach Fest- und Heiligtagen des Kirchjahres bei Predigten ist vorbereitet, aber noch nicht implementiert.
- 7 <http://diglib.hab.de/?link=016>
- 8 <http://www.hab.de/forschung/projekte/leibnizressourcen.htm>
- 9 http://diglib.hab.de/?db=emblem_unioncat
- 10 <http://leibnizviii.bbaw.de/>
- 11 Vgl. z.B. <http://diglib.hab.de/drucke/34-5-phys-2f/start.htm>
- 12 <http://diglib.hab.de/?db=polydorus>
- 13 <http://diglib.hab.de/?link=015>
- 14 <http://www.hab.de/forschung/projekte/duennhaupt.htm>
- 15 <http://www.ag-sdd.de/publikationen/memorandum.htm>
- 16 <http://www.zvdd.de>
- 17 <http://www.hist-einband.de/>

- 18 <http://diglib.hab.de/?db=mssdoku>; vgl. z.B. den Suchlink zu „Forschungsliteratur zu Wolfenbütteler Handschriften“ zu 1 Blankenburg oder 64 Weiss. bei Manuscripta Mediaevalia: <http://www.manuscripta-mediaevalia.de> (s.v. Handschriften).
- 19 <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/kataloge/HSKRICH.htm>
- 20 <http://diglib.hab.de/?link=006>
- 21 <http://diglib.hab.de/?link=008>
- 22 <http://www.hab.de/forschung/projekte/halberstaedterhss.htm>
- 23 <http://www.hab.de/forschung/projekte/helmstedterhss.htm>
- 24 <http://diglib.hab.de/?link=013>
- 25 Katalog der graphischen Porträts in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel (1500–1850). Die Porträtsammlung der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Bearb. von Peter Mortzfeld. München 1986ff.
- 26 Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts. Hrsg. von Wolfgang Harms: Die Sammlung der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, Bd. 1–2. Tübingen 1985–1997.
- 27 Verzeichnis medizinischer und naturwissenschaftlicher Drucke 1472–1830. Bearb. von Werner Arnold unter Mitarb. von Gisela Kabisch. München [u.a.] 1987.
- 28 Ungarische Drucke und Hungarica 1480–1720: Katalog der Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel = Magyar és magyar vonatkozású nyomtatványok 1480–1720. Bearb. von S. Katalin Németh. München [u.a.] 1993.
- 29 <http://www.hab.de/bibliothek/wdb/suche.htm>
- 30 <http://diglib.hab.de/drucke/kb-11-2f/start.htm>
- 31 <http://diglib.hab.de/drucke/ea-490/transcript-roh.htm>
- 32 <http://diglib.hab.de/edoc/ed000005/start.htm>
- 33 <http://diglib.hab.de/edoc/ed000004/start.htm>
- 34 Colloquium habitum Vilnae die 14 Iunii, anno 1585, super articulo de Caena Domini. Hrsg. v. Jolanta Gelumbeckaite, Sigita Narbutas. Vilnae 2006.
- 35 <http://diglib.hab.de/edoc/ed000008/start.htm>
- 36 <http://www.tei-c.org>
- 37 <http://diglib.hab.de/edoc/ed000007/start.htm>
- 38 <http://diglib.hab.de/edoc/ed000009/start.htm>
- 39 <http://diglib.hab.de/edoc/ed000002/start.htm>
- 40 <http://dbs.hab.de/rss>

Auszug aus:

**Jahrbuch der historischen Forschung
in der Bundesrepublik Deutschland 2006**

Herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

© 2007 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, München
oldenbourg.de

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Bearbeitung in elektronischen Systemen.